Landesverband Hannoverscher Imker e. V.

Ackerbau ohne neonikotinoide Beizmittel - was ist das Fazit von Landwirtschaft, Industrie und Imkern?

Landesverband Hannoverscher Imker e. V.
Vorsitzender: Jürgen Frühling
Geschäftsführerin: Marianne Fritzensmeier

Verbandsinformationen

- **Bienenvölker (Stand 31.8.15) 48665**
- **Mitglieder (Gesamt Stand 31.8.15) 6732**

Landesverband Hannoverscher Imker e. V.
Vorsitzender: Jürgen Frühling
Geschäftsführerin: Marianne Fritzensmeier

Landesverband Hannoverscher Imker e. V.
Vorsitzender: Jürgen Frühling
Geschäftsführerin: Marianne Fritzensmeier

Die Gefährdung der Bienen durch Insektizide ist von der Dosierung abhängig. Mit zunehmender Konzentration resp. Dosis treten auf:

- Kein Effekt (No effect-Level, keine sichtbaren oder messbaren Schädigungen)
- Subletale Effekte (chronische Vergiftungen bis akute Vergiftungen)

Quelle: LAVES-Institut für Bienenkunde Celle

Kontamination anderer Blüten und Nahrungsquellen von Bienen durch Beizstaub

Es sei erwähnt, dass trotz flächendeckender Aussaat von mit Neonikotinoiden gebeiztem Rapssaatgut im Deutschen Bienenmonitoring (DeBiMo http://www.bienenmonitoring.org)

bei Bienenvölkern mit erheblicher Nutzung von Raps als Bienennährpflanzen keine messbaren / beobachtbaren negativen Beeinträchtigungen in ihrer Entwicklung zu verzeichnen waren.

Auch bei Betrachtung von Winterverlusten im Völkerbestand des IB Celle (Institut für Bienenkunde Celle) verglichen mit der Rapstrachtnutzung sind keine Zusammenhänge erkennbar.

Quelle: LAVES-Institut für Bienenkunde Celle

Vergiftung von Bienen durch kontaminiertes Guttationswasser

Kulturpflanzen guttieren je nach Art unterschiedlich stark. Eine Gefährdung ist vor allem dann gegeben, wenn Bienenvölker nahe an den Ackerflächen der guttierenden Pflanzen stehen, da Wassersammlerinnen in der Nähe der Bienenvölker aktiv sind.

Neben der Entfernung zu guttierenden Pflanzen spielt die Jahreszeit und damit einhergehend die Entwicklung der Bienenvölker, Mikroklima und Wasserbedarf eine wichtige Rolle, ob Guttationswasser aufgenommen wird.

Quelle: LAVES-Institut für Bienenkunde Celle

Rückstände der aktiven Wirkstoffe oder deren Metaboliten in Nektar / Pollen

Die Wirkstoffe werden von den Pflanzen aufgenommen, im Pflanzensaft transportiert und können nachweislich in Nektar und / oder Pollen auftreten.

Weiterhin liegen Daten vor, dass diese Wirkstoffe subletale Effekte haben können. Thiametoxam stört ab einer bestimmten Dosierung das Heimfindevermögen der Sammlerinnen.

Quelle: LAVES-Institut für Bienenkunde Celle

Risikobewertung von Pflanzenschutzmitteln und hier insbesondere Saatgutbeizen

Insbesondere bei Insektiziden sowie deren Applikationen als Beizen sollten Untersuchungen auf subletale Effekte sowie chronische Fütterungen von Larven und Adulten obligat durchgeführt werden.

Quelle: LAVES-Institut für Bienenkunde Celle

Zusammenfassung

Die bereits in Deutschland erfolgte Einschränkung der Nutzung von Clothianidin, Imidacloprid und Thiamethoxam (keine Zulassung als Saatgutbeize bei Mais sowie Getreide) geben einen deutlich höheren Bienenschutz als in anderen Ländern. Gleichwohl können auch in Deutschland und somit in Niedersachsen Bienenvergiftungen nicht komplett ausgeschlossen werden. Die Wirkstoffe finden auch Anwendung als B1-Pflanzenschutzmittel, z. B. in der Kartoffel.

Bienenvergiftungen durch Fehlanwendungen von Spritzmitteln sowie durch Guttationswasser und Beizstaub sind nicht ausgeschlossen. Fehlanwendungen durch Landwirte führen immer wieder zu Bienenvergiftungen (gravierend in Niedersachsen in 2003, 2006 und 2008). Hier bedarf es vor allem der ständigen Schulung der Pflanzenschutzmittelanwender auch über die Aspekte des Bienenverhaltens und Bienenschutzes.

Landesverband Hannoverscher Imker e. V.
Vorsitzender: Jürgen Frühling
Geschäftsführerin: Marianne Fritzensmeier

Zusammenfassung

Untersuchungen zur Risikobewertung der Gefährdung von Honigbienen sollten durch neue Methoden erweitert und beständig optimiert werden.

Ein grundsätzliches Verbot der hier diskutierten Wirkstoffe und Anwendungen würde den Schutz der Honigbienen sowie anderer Bestäuber-Insekten erhöhen. Hier muss beurteilt werden, wie notwendig diese Wirkstoffe und deren Applikationsformen für den Pflanzenschutz sind. Unverzichtbarkeit von Wirkstoffen und Applikationsformen für die Landwirtschaft und Erhöhung des Bienenschutzes sind gegeneinander abzuwägen. Hierbei muss berücksichtigt werden, ob der Verzicht auf die Beize ggf. zu mehr Spritzmittelanwendungen führt.

Bei Spritzmittelanwendungen von nicht bienengefährlichen Insektiziden (B4) kommt es nach hiesigem Kenntnisstand auf jeden Fall zu subletalen Effekten.

Quelle: LAVES-Institut für Bienenkunde Celle

Landesverband Hannoverscher Imker e. V.
Vorsitzender: Jürgen Frühling
Geschäftsführerin: Marianne Fritzensmeier